

Ankündigungen und Aufträge (Ankündigungen) werden in der Übernahmestelle (Verlag) Buchdruckerei und Buchbinderei Hof. Kempf, Piazza S. Carlo 1) entgegen genommen. Rückständige Anzeigen werden von allen gebühren Anzeigengebühren übernommen. Anzeigen werden mit 20 Heller für die 6 mal geklapperte Zeile, Restamenten im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeile, ein gemächlich gedrucktes Wort in kleinen Anzeigen mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingelebte Anzeigen wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Polser Tagblatt.

Ersteinst täglich, ausgenommen Sonntagen, um 6 Uhr früh. Die Abonnements betragen für die Buchdruckerei und Buchbinderei Hof. Kempf, Piazza S. Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Venezia, Telephone Nr. 58. — Druck- und Verlagsanstalt: von 8-5 Uhr nachmittags. Belegexemplare: mit täglicher Spaltung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Preis des Anzeigens enthält sich der Preis um die Redaktion der nächsten Belegexemplare) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

Herausgeber: Doktor Hugo Dadel. — Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Forbel. — Verlag: Druckerei des „Polser Tagblattes“, Pola, Via Vesuvio 20.

X. Jahrgang.

Pola Mittwoch 4. März 1914.

Nr. 2716.

Politischer Tagesbericht.

Wenn je ein Zweifel darüber bestand, daß sich das Russische Reich in aller Stille auf den großen Kampf mit uns und Deutschland energisch vorbereitet, so muß dieser in der Erkenntnis vollständig schwinden, die aus dem Projekt der Regierung, das wichtigste Produkt des Ackerbaues, das Getreide, zu monopolisieren, zu folgern ist. Der Umstand, daß Rußland weit mehr Getreide produziert als die eigene Bevölkerung bedarf, hat seine Gebiete zu Kornkammern eines großen Teiles des übrigen Europa gemacht und diese in eine Abhängigkeit gebracht, die in einem Kriege besonders fühlbar werden müssen. In diesem Abhängigkeitsverhältnis befindet sich auch das Deutsche Reich, das, ein Industriestaat par excellence, in bezug auf Ernährung der eigenen Bevölkerung überhaupt stark an das Ausland gewiesen ist. Die Verbindung, die es in dieser Hinsicht, und zwar zur Deckung eines großen Teiles des Bedarfes mit Südamerika hat, ist begreiflicherweise eine höchst unsichere Verpflegungsbasis, die speziell im Kriegsfall infolge der Meeresbeherrschung durch den Erbfeind England versagen muß. Mit der Einführung des Getreidemonopols in Rußland geht Deutschland nunmehr auch die zweite, nähergelegene und vom Seeweg unabhängige Basis verloren, denn es ist klar, daß die russische Regierung die Magazine schon im Falle drohender Anzeichen am politischen Horizont sperren wird, und daraus ergibt sich für unseren Verbündeten die bange Sorge, wie er während eines Krieges die Bedürfnisse seines Volkes befriedigen soll. Man kann in diesem Moment der sich deutlich abzeichnenden neuen Gefahr nicht umhin festzustellen, daß sie zum Teile selbstverschuldet ist. Die Politik des Deutschen Reiches, die in den Balkanfragen aus Konkurrenzrücksichten gegen unsere gerechtfertigten Ausbreitungsabsichten Stellung nahm und uns, statt zu unterstützen, hinderte unsere Flaggen dort aufzupflanzen, wo sie nach historischer Entwicklung und den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend hingehören, diese vollkommen verfehlte Politik Deutschlands hat am Balkan eine Neuordnung zur Folge gehabt, die, wenn auch noch nicht vollkommen, so gewiß sehr näherungsweise den russischen Interessen dienen, unsere dagegen fast ganz ausgeschaltet haben. Der Besitz jenes Teiles des Balkans, den wir stets als unsere Interessensphäre bezeichneten und die Führung im verbleibenden Teile waren die Voraussetzungen für die Schaffung einer unabhängigen Verpflegungsbasis, die vor-

nehmlich dem Deutschen Reich zugute gekommen wäre. An warnenden Stimmen hat es wohl nicht gefehlt; sie wurden aber nicht gehört. Nun, da die Lage unabweisbar schlecht geworden ist, werden Opfer die vermutlichen Folgen sein. Sollten sie vielleicht in einer Anbiederung bestehen?

Das englische Kabinett des Herrn Asquith erleidet bei den Nachwahlen eine Niederlage nach der anderen. Vor wenigen Tagen ist ein Kabinettsminister, Mr. Masterman, in einem Londoner radikalen Arbeiterbezirk durchgefallen und jetzt haben die Unionisten den Liberalen gar einen schottischen Wahlbezirk, Leith, einen Vorort von Edinburgh, abgenommen, der seit 82 Jahren niemals anders als radikal gewählt hat. Das Kabinett Asquith hat unter diesen Umständen gute Gründe, eine Parlamentsauflösung und Neuwahl zu perhorreszieren, aber umso mehr dringt die öffentliche Meinung mit Recht darauf.

Vom Tage.

Die kommenden Anleihen.

Morgen, den 5. März, tritt der Reichsrat zusammen. Auf der Tagesordnung steht vorläufig nur die zweite Lesung der Gebäudesteuervorlagen, weil man wahrscheinlich den Platz freihalten will für die Vorlage, betreffend eine Anleiheermächtigung, die von der Regierung bei Zusammenritt des Hauses eingebracht werden wird und auf deren Erledigung innerhalb der durch die Delegationsession zeitlich beschränkten Tagung der Finanzminister dringt, weil er die schmutzigen Schulden, mit denen der Staat sein Dasein in letzter Zeit gestiftet hat, gern beseitigt sehen möchte. Leider hat der Staat solche und gleich einem Menschen, der ohne weiteres und auch auf anständige Weise eine Hypothek auf sein Haus aufnehmen könnte, es aber vorzieht, bei Kellnern, Schuftern und Schneidern Schulden zu machen. Das Geld, das durch Kreditoperationen beschafft werden soll, ist zum großen Teile längst ausgegeben und fehlt nun im Staatshaushalt dort, wo es weggenommen und seiner eigentlichen Bestimmung entzogen wurde. Aber auch das Danaergeschenk, der vom Grafen Zaleski seinerzeit in Amerika untergebrachten Schatzschatze drückt unsere Finanzwirtschaft erheblich, da wir für Geld,

das durch Rentenbegebung höchstens auf 5 Prozent zu stehen käme, rund 7 Prozent zu entrichten haben. Gleichwohl ist unsere Finanznot augenblicklich nicht so groß, daß an die Aufnahme einer Anleihe um jeden Preis gedacht werden müßte. Wenn daher bei der Regierung der Wunsch nach einer raschen Erledigung des Anleihegesetzes besteht, so mag das vor allem seinen Grund darin haben, daß Baron Engel die Möglichkeit haben will, die Kreditoperationen im geeigneten Augenblick vornehmen und den Banken klarmachen zu können, daß sie nicht damit rechnen dürfen, Kurs und Typus der neuen Emissionen zu diktieren. Gelingt es der Finanzverwaltung also, die Anleiheermächtigung bald zu erlangen, so bleibt dem Finanzminister Spielraum genug, da es dann in seiner Hand liegen würde, von der Ermächtigung Gebrauch zu machen, wann es ihm beliebt. Aller Voraussicht nach würde sich dann auch ein günstigerer Begebungskurs erzielen lassen als bei der letzten ungarischen Rentenbegebung, und zwar auch ohne jene außergewöhnlichen Maßnahmen, die von einzelnen Seiten empfohlen werden. Richtig mag sein, daß eine Prämienanleihe kein Grund zu einer abfälligeren Beurteilung unseres Kredites wäre, als es den Tatsachen entspricht, doch muß mit dem unausrottbaren Vorurteil gerechnet werden, wonach eine Prämienanleihe als Mittel „in extremis“ betrachtet wird. Gewiß ist es daher besser, die möglichen Folgen eines solchen Vorurteiles zu vermeiden. Zweifelloser wäre eine Prämienanleihe im Inlande ohne Zuhilfenahme der Großbanken unterzubringen, insbesondere dann, wenn die Finanzlage des Staates ein sukzessives Einfließen des Kaufpreises gestatten würde. Man muß jedoch heute schon damit rechnen, daß den 500 Millionen, die der Finanzminister ansprechen wird, nur zu bald neue Forderungen folgen werden, abgesehen davon, daß man kaum darauf wird verzichten können, den Erlös der Anleihe gleichzeitig mit der Emission auf einmal zu bekommen.

Welcher Rententypus zur Beschaffung des Anleihebetrages gewählt werden wird, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen. Im allgemeinen besteht allerdings die Tendenz, höher verzinsliche Titres bei hohem Begebungskurs zu schaffen, weil dadurch die Möglichkeit geboten ist, in Zeiten des sinkenden Zinsfußes Konversionen vorzunehmen. Im Grunde genommen bleibt es sich aber gleich, ob man vierprozentige Renten emittiert und dafür weniger als 80 Prozent des Nominalbetrages bekommt oder etwa 4 1/2prozentige Titres ausgibt und damit einen Kurs über 90 Prozent erzielt.

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Bunde der Mitternachtssonne.
Von Erich Friesen.

52

Nachdruck verboten.

Aber als Meister Wybrands die Tür hinter ihm abschließt — da erhebt sich ein Geheul und Gemimmel hinter der verschlossenen Tür, das nichts mehr mit menschlichen Tönen gemein hat.

Einen Moment steht der Alte nachdenklich, wie unschlüssig, da. Im — sollte das neue Elizier mit diesem eigenartigen Vorkommnis in Verbindung stehen? Sollte Hjalmar heimlich an die Tropfen gegangen sein? Doch sofort verweist er den Gedanken wieder. Der Bursche ist treu wie Gold. Auch ist das „Euphrosinum“ stets eingeschlossen.

Karin, die während der ganzen Zeit von einer fieberhaften Unruhe gepeinigt war, wendet sich jetzt rasch der Ausgangstür zu. Noch bevor sie die Hand auf die Klinke legt, wird die Tür von außen geöffnet.

Sunnar tritt ein.

Ohne von seiner Schwester Notiz zu nehmen, schreitet er direkt auf Ebba zu.

„Hast du meinen Tee fertig, liebe Ebba? Ich fühle mich sehr müde und möchte bald schlafen gehen.“

„Ja, lieber Sunnar. Er steht dort auf dem Tischchen. Ich hol' ihn dir!“ — Und schon reicht sie ihm die Tasse.

Mit angehaltenem Atem verfolgt Karin jede Bewegung der beiden. Sie weiß selbst nicht mehr, welche der Tassen die verhängnisvollen Tropfen birgt. Sie war vorher halb bestimmungslos vor Aufregung. Ihr Haß gilt eigentlich nur dem blonden Weibe dort. Und nun —

Einen Moment ist es ihr, als müßte sie vorstürzen und Sunnar die Tasse aus der Hand reißen. Aber ihre Füße sind wie gelähmt. Wie angewurzelt steht sie da und starrt auf die verhängnisvolle Tasse —

Seht führt er sie zum Munde... jetzt nippt er... jetzt trinkt er in einem Zuge... jetzt stellt er sie wieder auf den Tisch...

„Ich danke dir, liebe Ebba! Es ist noch ein Rest Tee in der Tasse geblieben; er erschien mir heute stärker als sonst. Nun, müß ich mich zur Ruhe begeben. Ich hoffe, ich werde schlafen. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, lieber Sunnar!“

Er zieht ihre Hand an seine Lippen. Noch ein warmer Händedruck, ein inniger Blick — und er verläßt das Laboratorium.

Mit brennenden Augen hat Karin die kleine Szene verfolgt.

Wenn sich eine Sekunde lang etwas wie Reue in ihr regte — nun ist dies Gefühl vorbei. Haß, glühender Haß und nichts wie Haß erfüllt ihr Herz. Jede menschliche Regung ist daraus geschwunden. Der Wampyr in ihr ist erwacht. Welche Tasse Sunnar auch getrunken haben mag — gleichviel — die andere Tasse steht für das verhaßte Geschöpf dort bereit. Und eine von beiden wird ihre Schuldbigkeit tun. Muß ihre Schuldbigkeit tun. Mag also das Schicksal seinen Weg gehen. Er oder sie!

„Gute Nacht, hochweiser Herr Hegenmeister!“

Und sie will davon stürzen.

Doch felsamer Weise hält der Alte sie noch einmal auf.

„Liebes Kind — ich habe es mir überlegt. Ich möchte Ihnen das Elizier doch nicht so ohne weiteres

überlassen... ich muß erst seine Wirkung noch genau prüfen.“

Ein wahnsinniger Schreck durchzuckt Karin. Wenn er auf seinem Wunsche bestünde?

Obgleich sie an allen Gliedern zittert und sich kaum mehr aufrecht zu halten vermag, zwingt sie sich doch zu einem Lachen.

„Sind Sie jetzt der Hasenfuß? Schäumen Sie sich, Sie großer Alchimist! Ich habe meine Tropfen — und damit basta!“

Und schon ist sie zur Tür hinaus.

Als Meister Wybrands und seine Tochter endlich allein sind, atmet Ebba wie befreit von einem bösen Alpdruck auf. Rasch leert sie ihre Tasse Tee und begibt sich zu Luzifer, der noch immer wimmernd, mit heißen Ohren und glühenden Augen, in seiner Ecke kauert.

Der Alte aber schlurft unruhig im Zimmer hin und her. Der Paroxysmus, in den jener eine Tropfen des neuen Eliziers ihn versetzt, und der sein klares Urteil umnebelt hatte, ist verflogen. Seine Gedanken beginnen sich zu ordnen. Und der so plötzlich erkrankte Vater, das seltsame Gebaren des Laubstummens, ja, sogar Ebbas ernste Warnung — all dies regt sein an vollkommene Ruhe und gleichmäßiges Denken gewöhntes Hirn auf.

„Hast du noch etwas Tee übrig, Ebba?“ fragt er kläglich. „Ich fühle mich ganz schwach.“

„Nein, Vater. Nur das Restchen in Sunnars Tasse. Soll ich dir frischen Tee bereiten?“

„Ist nicht nötig. Gib den Rest her!... So, danke! Das genügt.“

Und schon legt er die Tasse an die Lippen.
(Fortsetzung folgt.)

Praktisch liegt in beiden Fällen die Sache so, daß der Erlös der Schuldverschreibungen mit fünf Prozent verzinst wird. Allerdings hat Oesterreich, wenn von der 128 Millionenanleihe zu 4 1/2 Prozent im April 1913, die fast ausschließlich in Deutschland placiert wurde, auf Mark lautet und zum Kurse von 91 3/4 begeben wurde, gelegentlich der letzten Anleihe (1912) vierprozentige Titres ausgegeben. Dagegen hat Ungarn seine Rente trotz des Goldversprechens nur zu 4 1/2 Prozent unterbringen können und effektiv nur einen Begebungskurs unter 88 erzielt. Inzwischen haben sich ja die Verhältnisse auf dem Geldmarkt wesentlich geändert, so daß eine 4 1/2prozentige österreichische Rente vielleicht einen Begebungskurs um 92 herum erzielen könnte. Es kann nicht bezweifelt werden, daß bei einer Placierung im Auslande und einiger Sicherheit gegen das Rückströmen der neuen Titres nach Oesterreich der höher verzinsliche Typus bei höherem Begebungskurs vorzuziehen wäre, insbesondere, wenn an eine spätere Konversion ernstlich gedacht werden kann. Wird die Rente jedoch von den österreichischen Sparern aufgesogen, so wäre im Interesse unserer Volkswirtschaft der 4 Prozent-Rententypus schon wegen der Einheitslichkeit vorzuziehen, weil die ausgegebenen höher verzinslichen Renten nicht ohne Einfluß auf die Kurse der älteren Renten bleiben werden, und weil in Oesterreich die Erwerbung von Staatsschuldverschreibungen vielfach als eine Art Pensionsversicherung von der Bevölkerung betrachtet wird, wenigstens solange, als die Sprünge unserer auswärtigen Politik naiven Gemütern nicht Anlaß zur Aufbeahrung des Notstellers in Strumpf und Strohsack geben.

Aus unserem Süden. (Explosion im Gouverneurspalast in Fiume. „Nouvi List“ berichtet aus Fiume unter dem 3. d. M. über eine neuerliche Explosion im Gouverneurspalast wie folgt: Gestern um 11 Uhr 5 Minuten nachts hörte man in der Umgebung des Gouverneurspalastes eine Detonation als ob eine Bombe explodiert oder ein Kanonenschuß gefallen wäre. Die Bewohner der Nachbarhäuser öffneten die Fenster, um zu sehen, was denn geschehen sei. Das Publikum, das noch auf war, eilte haufenweise zum Palast, der Gouverneur Graf Wickenburg, seine Gemahlin und das gesamte Personal begaben sich jedoch in den Garten, um nach dem Grund der Detonation zu forschen. Bald kamen auch die Funktionäre der staatlichen Grenzpolizei und der städtischen Wache, die konstatierten, daß ein Unbekannter über die Gartenmauer von der Straße aus eine Dynamitpatrone geworfen hatte. Die Explosion verursachte keinen Schaden, da sie sich im Garten auf einer Eichtung ereignet hatte. Die Patrone ist nicht groß. — Wie noch weiter gemeldet wird, wurde im Zusammenhang mit der Explosion der 38 Jahre alte Däne Angelus Loetberg aus Kopenhagen in der Nähe des Satorres verhaftet und bei der Polizei vorgeführt. Verhaftet wurde auch ein gewisser Aristides Garam, Angehöriger des „Danubius“, aber schon nach kurzem Verhör wurden beide wieder freigelassen. Diese in einem Zeitraume von wenigen Wochen schon zweite Explosion rief unter der Bevölkerung große Sensation hervor. — Wahlen in den Gemeinderat von Fiume. Am vergangenen Samstag fanden die Wahlen in die städtische Repräsentanz statt, die ohne jeglichen Wahlkampf im eigentlichen Sinne vor sich gingen, da die Regierung infolge eines Abkommens gar nicht in ihren Verlauf eingriff. Gewählt wurden Angehörige der italienischen Autonomistenpartei. — Die kroatische Auswandererfrage. Samstag nachmittag fand bei der Landesregierung in Agram unter dem Vorsitze des Banus Baron Skerlec eine Enquete wegen der Regierung der Auswandererfrage statt, an der neben den Fachreferenten der Regierung auch mehrere Abgeordnete der kroatisch-serbischen Koalition teilnahmen. Als Referent fungierte Banalrat Horvat, der von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Regelung der Auswanderung unterbreitete. Es entspann sich eine eingehende Besprechung. Die Beratung wird fortgesetzt werden. Zur Enquete wurden auch die Abgeordneten der Rechtspartei Zagorac und Dr. Prebeg geladen, doch sind sie nicht erschienen. — Eine Dichterfeier. Am Sonntag veranstaltete die nationale jugoslawische Jugend Kroatiens in Agram eine Akademie zum Andenken an den montenegrinischen Dichtersfürsten Peter Petrovic Njegos. An dieser Feier nahmen kroatische, slowenische und serbische Literaten und Professoren teil. Aus Belgrad waren die Universitätsprofessoren Dr. Popovic und Dr. Belimirovic angemeldet. Dr. Popovic traf hier ein, während Professor Dr. Belimirovic in Semlin angehalten und nach Belgrad zurückgeschickt wurde. Wie es heißt, erfolgte diese Maßnahme deshalb, weil Dr. Belimirovic vor kurzem einen scharfen Artikel gegen die Monarchie veröffentlicht hat.

Wissenschaftlicher Verein der k. u. k. Kriegsmarine. Heute 6 Uhr abends Vortrag des Hauptmanns Ritter v. Fischer im Marinekasino über: „Balkankrieg, 2. Teil, der Krieg gegen Bulgarien.“

Deutscher Schachverein. Heute Mittwoch, den 4. d., findet im Restaurant Traupusch die diesjährige Haupt-

versammlung, Beginn halb 9 Uhr abends, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung; 2. Bericht des abtreten- den Ausschusses; 3. Neuwahlen; 4. Allfälliges. Um zahlreichen Erscheinen von Mitgliedern und Gästen wird höflichst gebeten.

Die Reise des Prinzen von Wied. Der Prinz von Wied reist Mittwoch von Klatschau in Schlessien über Salzburg nach Triest, woselbst er Donnerstag früh einlangt. S. M. S. „Taurus“, an dessen Bord der Herrscher von Albanien bekanntlich nach Durazzo reist, ist in Triest bereits eingetroffen. Das französische und englische Begleitschiff „Gloster“ und „Prun“ sind ebenfalls in Triest eingetroffen. Das italienische Schiff wird sich auf hoher See auf dem Wege nach Durazzo einfänden.

Die Wartezeiten beim Malavancement. Das Malavancement verspricht günstig zu werden. Nach den bisherigen Absichten der Heeresverwaltung sollen im Durchschnitte die Wartezeiten auf folgende Termine herabgesetzt werden: Leutnants warten bis zur Beförderung zum Oberleutnant 4 1/2 Jahre; Oberleutnants zu Hauptleuten (Rittmeistern) 6 1/2 bis 7 Jahre; Hauptleute (Rittmeister) zum Major 11 Jahre; Majore zum Oberstleutnant 2 1/2 Jahre. Auch zahlenmäßig sollen die Beförderungen ausgiebig ausfallen.

Zur Klagenfurter Verurteilung. Vor dem Schwurgerichte in Klagenfurt hatten sich, wie schon kurz mitgeteilt, der 44jährige Viktor Buttin, Journalist in Triest, und der 33jährige Hubald Benedetti, Privatbeamter in Pola, wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre zu verantworten. Die Nummer 62 der Zeitschrift „La coda del Diavolo“ in Triest vom 17. August 1912 wurde beschlagnahmt, und zwar u. a. wegen der folgenden Stelle: „Auf dem Kriegsschiffe „Gää“ waren im Empfangsalon zwei schöne Klaviere, Luxusgegenstände im Werte von je 3000 Kronen. Da diese zwei Klaviere gegen den Feind überflüssig waren, wurde der Beschluß gefaßt, sie bei einer Feilbietung loszuschlagen. Schautet nun her, was der Zufall mit sich brachte! Die zwei Klaviere wurden bei der Versteigerung jedes um 80 Kronen erstanden. Kein schlechtes Geschäft! Eines wurde ins Haus des Kommandanten Grafen Montecucoli und das andere in jenes des Konteradmirals v. Ripper gebracht. Ja, diese Liberalen!“ Diese Beschlagnahme wurde bestätigt und in den Amtszeugnissen kundgemacht. In den inkriminierten Stellen wurden die beiden Admirale grundlos beschuldigt, die Grundzüge der Ehre und Redlichkeit hintangelegt, ihre besondere Stellung ausgenützt und mißbraucht zu haben, um in tabelnswerter Weise Vorteile zu erzielen. Und unter den gleichen Umständen und in der Absicht, die Ehrbarkeit beider Admirale anzugreifen, wurden in der Nummer 66 vom 31. August 1912 der genannten Zeitschrift noch andere derartige Anschuldigungen erhoben. Unter dem Titel: „Eine Nachricht, welche in Pola das größte Aufsehen wachgerufen hat“, erschienen nachstehender Artikel: „Das Schiff „Gää“, das von der Kriegsmarine erworben wurde, war seinerzeit ein deutscher Luxuspassagierdampfer. Die „Gää“ hatte an Bord eine reiche Ausstattung, die wegen der neuen Bestimmung des Schiffes überflüssig wurde. Die Geschichte der zwei Klaviere im Werte von 8000 Kronen (nicht 3000 Kronen, wie irrtümlich gedruckt wurde), die bei der Versteigerung um 80 Kronen erworben wurden, ist bekannt. Nun erfährt man, daß ein reiches Silber-service versteigert wurde, und zwar derart, daß kein Offizier mitzukommen konnte, obwohl viele den Wunsch darnach geäußert hätten. Das reiche Silber-service von großem Werte wurde um einen Spottpreis zwei Admiralen zugesprochen. Allein der Teufel (Diavolo) streckte seinen Schweif (coda) hinein und die Gerechtigkeit trug den Sieg davon. Die zwei Admirale waren gezwungen, das ganze Service zurückzuerstatten; und es wurde wieder auf die „Gää“ gebracht.“ Aus den Aussagen der beiden genannten Admirale wie auch aus den Angaben der Kommandanten des Kriegsschiffes „Gää“ und anderer diensthabender Offiziere geht hervor, daß unter dem Bordinventar niemals ein Silber-service war und daß die zwei an Bord vorhandenen Klaviere noch dort sind und nie veräußert wurden. Der Angeklagte Buttin behauptet, jene Artikel vom gewöhnlichen Polaer Mitarbeiter Hubald Benedetti erhalten und in der Meinung veröffentlicht zu haben, daß die Umstände wahr seien. Benedetti, der zuerst jede Teilnahme an der Veröffentlichung jener Artikel in Abrede stellte, gab schließlich zu, sie verfaßt und dem Buttin zur Veröffentlichung im Blatte übergeben zu haben, worauf die schon gemeldete Verurteilung erfolgte.

Vom Schwurgerichte in Romina. Die diesjährige erste Schwurgerichtsverhandlung begann am 2. März unter dem Vorsitze des Kreisgerichtspräsidenten Covac gegen Anton Drandich des Matthäus, 20 Jahre alt, aus Carmedo bei Valle. Der jugendliche Angeklagte hatte, wie schon seinerzeit mitgeteilt wurde, in Carmedo einen Geld- und Preisendiebstahl begangen, wovon jedoch ein großer Teil wieder zustande gebracht wurde. Drandich, welcher sich auch längere Zeit in Untersuchungshaft befand, jedoch später über Antrag des

Staatsanwaltes auf freien Fuß gesetzt wurde, ist im großen ganzen heute geständig. Die Verhandlung, welche kaum drei Stunden währt, gestaltet sich sehr eintönig. Die dem Geschworenen vorgelegten Schuldfragen werden von denselben bejaht, worauf Drandich vom Gerichtshofe zu zwei Jahren Kerker verurteilt wird. Gestern fand die Verhandlung gegen Persan Johann wegen Totschlag, heute findet eine Verhandlung gegen Ternac Michael wegen schwerer körperlichen Verletzung und morgen, den 5. März, gegen Saina Josef wegen Brandstiftung statt.

Vergütung der Mittagkost für Militärmannschaft auf dem Durchzuge. Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichskriegsministerium nach Maßgabe des § 51 des Gesetzes vom 11. Juni 1879 (R.-G.-Bl. Nr. 93) die Vergütung, welche das Militärärar in dem Zeitraume vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1914 für die der Mannschaft vom Fähnrich (Gleichgestellten) abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebührende Mittagkost zu leisten hat, mit nachstehenden Beträgen für jede Portion festgesetzt: Im Küstenlande, und zwar: für die Stadt Triest mit siebenundachtzig (87), für die übrigen Marschstationen mit achtzig (80) Heliern.

Schiffsnachrichten der Austro-Americana. Nächste Abfahrten ab Triest: Dampfer „Ulise“ am 4. März nach Neapel, Barcelona, Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires. Dampfer „Belvedere“ am 7. März nach Newyork. Dampfer „Argentina“ am 14. März nach Newyork. Dampfer „Columbia“ am 18. März nach Patras, Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires.

Theater. Der für etwa 16 Abende berechnete Zyklus der Opernvorstellungen beginnt morgen mit der Auf-führung der Oper „Mignon“ von Ambrosius Thomas.

Selbstmordversuche. Aus unglücklicher Liebe nahm die Via Castroppla Nr. 19 untergebrachte Pierine Rescovic Gift zu sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Die eingenommene Menge war glücklicherweise nicht stark genug, so daß das Mädchen im Landeskrankenhaus außer Gefahr gebracht werden konnte. — Vom Molo Elisabeth stürzte sich der Tagelöhner Franz Tomasini in selbstmörderischer Absicht ins Meer. Er wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen und ins Landeskrankenhaus überführt, wo er sich jetzt verhältnismäßig wohl befindet. — Aus Liebesgram nahm die in der Via Siana 27 wohnende Maria Bulich in der Via Ercole Gift zu sich. Sie wurde zunächst in die Apotheke auf dem Port'Aureaplage und nach Verabreichung von Gegenmitteln in das Krankenhaus gebracht. Ihr Befinden ist befriedigend.

Boscobrand. An der Via Siana entstand vorgestern ein Boscobrand, der eine größere Fläche einäscherte.

Ein roher Sohn ist der Via Monvival 5 wohnende Regenschirmmacher Josef Ferfolja. Er geriet im Gasthause mit seinem Vater in Streit und brachte ihm durch einen Hieb mit einem Stuhle am Kopfe eine schwere Wunde bei. Der grobe Kerl wurde verhaftet.

Verhaftung. Der in der Sianastraße wohnende Heizer Johann Branich wurde verhaftet, weil er in einem Gasthause verschiedene Gegenstände in böswilliger Absicht zerstörte. Der Unjug geschah in betrunkenem Zustande.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 62.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Spieß.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Ebler v. Klein vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Kerzillische Inspektion: Linienfahrtsarzt Dr. Hampejs.

Drahtnachrichten.

Die Landtage.

Krain.

Ungehliche Verpottung der Slowenen.

Laibach, 3. März. In der gestern nachts abgehaltenen Sitzung hat der Landtag eine große Anzahl selbständiger Anträge, meist wirtschaftlicher Natur, erlegt und sie dem Landesaussschusse zum Studium und zur Berichterstattung in der nächsten Tagung des Landtages zugewiesen.

Eine längere Debatte entspann sich über den selbständigen Antrag des Dr. Lampe wegen zweier vom Unterrichtsministerium approbierten Lehrbücher für Kranten, welche angeblich Verpottungen der slowenischen Bevölkerung enthalten.

Berichterstatter Dr. Jarc stellt seine seinerzeit im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses vorgebrachten Behauptungen richtig, findet aber trotzdem, daß der Inhalt dieser Bücher das slowenische Volk herabsetze. Er polemisiert gegen die nationalfortschrittliche Partei,

welcher er die Schuld an den nationalen Verhältnissen in Kärnten zuschreibt.

Abg. Novak weist diesen Vorwurf zurück und erklärt ebenfalls, daß diese Bücher für das slowenische Volk verlegend seien und in nationaler Beziehung unrichtige Angaben enthalten.

Abg. Graf Barbo erklärt namens der deutschen Partei, daß diese es mißbillige, wenn in Schulbüchern verlegende Äußerungen über irgend eine Nation enthalten seien, daß dies aber bei den in Rede stehenden Büchern nicht der Fall sei.

Abg. Krek polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Barbo und erklärt, daß nur die Slowenen in Kärnten selbst darüber entscheiden können, ob sie beleidigt wurden und daß sich dieselben im vorliegenden Falle tatsächlich beleidigt fühlen.

Stekermark.

Die Gewerbekommissionen. — Ein Budgetprovisorium. — Die 7-Millionenanleihe der Landeshauptstadt.

Graz, 3. März. In der weiteren Sitzung des Landtages werden die von den Slowenen und den Christlich-sozialen beantragten Erleichterungen bei Erteilung von Gewerbekonzessionen beschlossen, nachdem die Vertreter des gewerblichen Standes den Antrag auf das heftigste bekämpft hatten. Es folgt sodann die Beratung über das Budgetprovisorium für die Zeit vom Juli bis Oktober, das angenommen wird.

Graz, 3. März. Ungeachtet der langen Nachtsitzung trat der Landtag heute um 1/11 Uhr unter dem Vorsitze des Landeshauptmannes Grafen Altems wieder zu einer Sitzung zusammen. Bei der Beratung über die Aufnahme einer Anleihe von sieben Millionen Kronen durch die Landeshauptstadt Graz für die Graz-Märburger Drauerwerke entspinnt sich eine längere, öfters durch heftige Kontroversen zwischen den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen unterbrochene Debatte.

Abg. Einspinner kritisiert die Finanzwirtschaft der Grazer Stadtgemeinde und erklärt, die Bürgerchaft der Stadt stehe dieser Gemeindevirtschaft mit Mißtrauen gegenüber. Redner empfiehlt den Sozialdemokraten, im Gemeindehaushalte Ordnung zu machen.

Abg. Schacherl wirft der Partei des Abg. Einspinner vor, daß sie die Gemeinde in den Bankrott getrieben habe. — Zwischen den beiden Parteien kommt es wiederholt zu Zusammenstößen. Der Landeshauptmann bemüht sich immer wieder, die Ruhe herzustellen. — Schließlich wird die Aufnahme der Millionenanleihe bewilligt.

Das Urteil im Ruthenenprozeß.

Von den Angeklagten wurden 32 verurteilt und 23 freigesprochen.

Marmaros-Sziget, 3. März. Heute mittag ist im Ruthenenprozeße das Urteil gefällt worden. Von den Angeklagten wurden 32 verurteilt, und zwar sämtliche wegen Aufreizung gegen Religion und Staat zu Staatsgefängnisstrafen. 23 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Hauptstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten erhielt der Hauptangeklagte Kabaňuk. Die übrigen wurden zu Staatsgefängnis in der Dauer von 6 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren verurteilt. Außerdem erhielt jeder der Verurteilten eine Geldstrafe, Kabaňuk eine solche von 100 Kronen. Sämtlichen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft eingerechnet. Jeder von ihnen hat die Gerichtskosten im Betrage von je 100 Kronen zu ersetzen. Nach Verkündung des Urteils meldete der Staatsanwalt betreffs einiger Freisprüche die Berufung an, während die Verteidiger ihrerseits Beschwerden einlegten.

Hoffnungsloser Zustand des Kardinals Dr. Ropp.

Troppau, 3. März. Ueber das Befinden des Kardinals Fürstbischöf Dr. Ropp wurde um 1/9 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Der Kardinal verbrachte den Rest des gestrigen Tages und die Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit und ohne Schmerzaussprechung. Eine Nahrungsaufnahme war nicht mehr möglich. Der Kräftezustand und die Herzstätigkeit lassen langsam nach. Am gestrigen Abend nahm auch Geheimrat Winkofsky aus Breslau an der ärztlichen Beratung teil.

Beisetzung der Leiche Dr. Katschthaler.

Salzburg, 3. März. Die Leiche des verstorbenen Kardinals Dr. Katschthaler wurde heute in feierlichster Weise beigesetzt.

Bulgarisch-griechische Beziehungen.

Diplomatische Vertreter werden wieder gewechselt.

Sofia, 3. März. Durch Vermittlung der französischen Botschaft hat der Minister des Äußeren Radoslawow Verfügungen getroffen, daß der griechische und bulgarische Gesandte ihre Stellen einnehmen können.

Verunglimpfung des Zaren Ferdinand.

Sofia, 3. März. Die bulgarische Regierung wandte sich durch Vermittlung des russischen Generalkonsuls in Saloniki an den dortigen griechischen Gouverneur

und beschwerte sich wegen eines Theaterstückes, das Verunglimpfungen der Person des Zaren Ferdinand enthält. Der Gouverneur versprach eine Wiederholung des Stückes nicht zu gestatten.

Die albanische Armee bekommt deutsche Instruktionsoffiziere.

Berlin, 3. März. Die „National-Zeitung“ meldet, daß der König von Albanien dem Kaiser Wilhelm die Bitte vorgetragen habe, deutsche Offiziere nach Albanien zu entsenden. Kaiser Wilhelm sei dem Ansuchen nachgekommen und habe sich entschlossen eine Anzahl Offiziere zu beurlauben, die als Instruktionsoffiziere in die zu schaffende albanische Armee eintreten werden.

Die Forderungen Zographos.

Balona, 3. März. Hier kam an aus Delvino Mehmed Ali Pascha, den Zographos ent sandte, damit er den Albanern seine Forderungen mitteile. Als Chef der epirotischen Regierung verlangt Zographos bestimmte Privilegien für die Schulen und die Zusage, daß die einheimische Gendarmerie von holländischen Offizieren befehligt wird.

Ein Vizekönig in Polen?

Gerüchte über die Lösung der Polenfrage.

Wien, 3. März. Aus Petersburg kommt die sensationelle Nachricht, daß man sich in maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken beschäftigt, für das Königreich Polen einen Vizekönig zu ernennen. Sollte diese Meldung irgendwem begründet sein, so wäre diese Tatsache allerdings von größter politischer Bedeutung.

Wahlen in die französische Kammer.

Paris, 3. März. Der heute im „Palais Elisee“ abgehaltene Ministerrat hat die Durchführung der Kammerwahlen endgültig für den 26. April angeordnet.

Das Bombenattentat in Fiume.

Der Anschlag wurde schon lange vorbereitet.

Budapest, 3. März. Das „Ungar. Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Fiume: Ein hiesiges radikales oppositionelles Blatt schreibt im Zusammenhang mit dem gestrigen Bombenattentat (worüber wir an anderer Stelle Bericht erstatten; die Red.), daß das Ganze eigentlich eine planmäßige Machination der Grenzpolizei gewesen sei in der Absicht, die Verstaatlichung der Polizei zu motivieren. Diese Kombination gründet das Blatt auf den Umstand, daß schon gestern abends Grenzpolizisten im Garten des Subernalpalais sich eingefunden hatten, woraus das Blatt schließt, daß die Grenzpolizisten von dem Attentat gewußt hätten und es erwartet haben. Auf Grund von Informationen, welche der Korrespondent des Ungarischen Korrespondenzbureaus von eingeweihter Stelle erhalten hat, wird festgestellt, daß bereits vor mehreren Wochen Dynamitpatronen und eine Lunte in den Kanzleiräumen des Suberniums gefunden wurden, welcher Umstand den Gouverneur veranlaßte, das Gebäude von innen und außen von Grenzpolizisten bewachen zu lassen. Aus dieser Vorsichtsmaßregel ist die Kombination des Blattes entstanden. Heute ist festgestellt worden, daß das Attentat viel gefährlicheren Charakter hatte, als ursprünglich angenommen worden war. Die Bombe war derart, daß sie nicht dem Gebäude, wohl aber Menschen Schaden hätte zufügen können. Man fand Bombensplitter beim Fenster der Portierloge und beim Fenster des Sekretärs des Suberniums. Man kann sich angesichts des scharfen Wachdienstes die Verübung des Attentates nur so erklären, daß der Attentäter sich in den Garten der im erzhertzoglichen Besitz befindlichen Villa „Giuseppe“ eingeschlichen hat, von dem der Garten des Suberniumspalais nur durch eine kleine Gasse getrennt ist. Von dort aus mochte er die Bombe in den Garten des Suberniums geworfen haben.

Schiffsverbindung Fiume—Newyork.

Budapest, 3. März. Nach Blättermeldungen beabsichtigt die ungarische Regierung nach Kündigung des Vorkontrages zur Errichtung einer selbständigen ungarischen Schifffahrtslinie Fiume—Newyork zu schreiten. Bekanntlich hat die Cunardgesellschaft in dem verlängerten Vertrage die Verpflichtung übernommen, auf Wunsch der Regierung eine selbständige Schifffahrtslinie Fiume—Newyork zu etablieren.

Grubenkatastrophe.

Brüssel, 3. März. Eine Grube unweit Mous, in welcher etwa 250 Arbeiter tätig waren, wurde heute vormittag infolge Bruches eines Rohres verschüttet. Das Gewölbe stürzte ein und das Wasser, das plötzlich eingebracht war, stieg im Nu 70 Meter hoch. Neun Arbeiter sind ertrunken.

Brandepidemie in Newyork.

Newyork, 3. März. Im Ostende der Stadt sind während der letzten 24 Stunden etwa 50 Brände ausgebrochen. Doch kann die Feuerwehr nur langsam zu den Brandstätten gelangen, da tiefer Schnee die Straßen sperrt. Auch sind die Hydranten und die Schläuche ein-

gefroren. Der Verkehr in Newyork ist fast ganz lahmgelegt. Der Betrieb der Straßenbahnen und der Hochbahnen ist eingestellt.

Kardinal Ropp †.

Kaum ist die Nachricht vom Ableben des Kardinals Katschthaler ergangen, hat die hohe Geistlichkeit schon wieder einen tiefen Verlust zu beklagen: Kardinal Ropp ist in Troppau gestorben. Kardinal Ropp verwaltete ein bedeutendes Erzbistum, das sich nicht nur auf Oesterreichisch-Schlesien erstreckte, sondern auch auf Preussisch-Schlesien. Kardinal Ropp war einer der markantesten Kirchenfürsten, eine Stütze des Deutschtums in Oesterreichisch-Schlesien, wo die Kämpfe zwischen Deutschen, Tschechen und Polen auf der Tagesordnung stehen. Georg Ropp, Kardinal und Fürstbischöf von Breslau, wurde 1837 in Duderstadt als Sohn eines armen Webers geboren und errang sich seine bedeutende Stellung durch seine hervorragende Intelligenz.

Das Telegramm lautet:

Troppau, 4. März. Kardinal Ropp 1 Uhr 30 Minuten morgens gestorben.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. März 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Ueber dem Ägäischen Meere hat sich eine sekundäre Depression ausgebildet, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

In der Monarchie tritt, schwache NE- bis NW-Winde, geringe Wärmeunterschiede. An der Adria trüb und wärmer, im N. Adria im S. siccardale Winde. Die See ist fast ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Juraß verändertlich, dann wieder Besserung, wägrige bis frische Winde aus dem NE-Quadranten, geringe Wärme-differenzen.

Table with weather data: Barometerstand 7 Uhr morgens 756.5, 9 Uhr nachm. 757.0, Temperatur um 7 Uhr morgens 5.4, 2 Uhr nachm. 10.6, R. gen. für Pola: 2.7 mm, Temperatur d. S. Gewässers um 4 Uhr vormittags 9.4, Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags

Eingefendet.

Advertisement for 'Fays' mineral water. Text: 'Fays' echte Soden Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrzehnten bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh der Luftwege etc. Fays' echte Soden Mineral-Pastillen — und nur diese! — werden aus den besten, von alters her zur Kur verwendeten Gemeindegewässern Nr. 3 und 18 des Bades Soden am Taunus gewonnen. Fays' echte Soden Mineral-Pastillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die wirksamen Salze der genannten Heilquellen haben wollen. Ueberall zum Preise von Kr. 1.25 pro Schachtel zu haben.

Riviera Palace-Hotel

Donnerstag, den 5. März 1914 nur einmaliges Gastspiel der Wiener Tabarin-Gesellschaft

Tango-Soiree

Pepi Wals, die größte deutsche Komikerin; Alfred Kronau, Conférencier und Komiker, Gräfin A. von Pernegg; das preisgekürnte Tang-paar Ery und Merry, 1. Rag Time, 2. Le vrai tango argentin, 3. One and Two step, Tanzpaar: 1. Le marniese brésilienne, 2. Le dernier valse à la mode, 3. Tango brésilienne. Kapellmeister: W.H. Cassel.

109 Preise der Plätze: Erster Platz K 2.—, Zweiter Platz K 1.50. Vorverkauf beim Portier im Hotel Riviera.

Avis!

Ich bringe dem p. t. Publikum zur Kenntnis, daß ich die Insel Veruda (Scoglio dei Frati) käuflich erworben habe und die Landung dort selbst wegen Schutz der Kultur niemandem gestatte.

Alfred von Spillmann.

Neue Balkankarten

mit den endgültigen neuen Grenzen auf Grund authentischer Materialien. K 1.20.

Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Die Frühjahrs- und Sommer-Modenalbume:

Revue parisienne, Elite- und Favorit-Modenalbumsowie vieles andere sind eingetroffen in der
Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.**Kleiner Anzeiger.****Zu vermieten.**

- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Tartini Nr. 33, 1. St. 400
- Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonia Nr. 5, Monte Cane. 422
- Zu vermieten elegant möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Epulo Nr. 4, parterre links. 433
- Drei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana Nr. 31, 1. St. 442
- Möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht ab 15. März zu vermieten. Via Castropola 23, 2. St. 446
- Zu vermieten elegantes möbliertes Zimmer. Via Centide 9, 2. St. rechts. 458
- Zwei Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, zu vermieten. Clivo della Carita 8. 460
- Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, in neuem Hause zu vermieten. Via Verubella 12. 462
- Drei möblierte Zimmer (großes und kleines) mit separatem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2. 464
- Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, zu vermieten. Via Centide 6, 3. St. 103

Zu mieten gesucht.

- Zwei Damen (Fremde), suchen für 1—2 Monate ein schönes möbliertes sonniges Zimmer. Adresse in der Administration. 440

Zu verkaufen.

- Villa mit Baugrund in der Via dei Versagli, Schießplatz, im Schätzungswerte von 50 000 Kronen ist um 40 000 Kronen zu verkaufen. Anzufragen bei Debenz, Via dei Pini 31, Ecke Via Promontore. 418
- Verkauft werden seidene Tisch- und Bettdecken mit hübscher Stickerei, Seidenspitzen, Zigarettenetuis in Schildpat, Services, Vasen in Porzellan und Bronze, orientalische Vorhänge. Alles aus China und Japan. Bei Kovac, Via Nuova 8. 430
- Haus mit zwei Wohnungen unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Via Giovia 126. 339
- Haus mit mehreren Wohnungen, in schöner Lage, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 441
- Zu verkaufen elegante komplette Schlafzimmer-Einrichtung. Zu besichtigen von 2—5 Uhr nachmittags. Via Fausta Nr. 6, parterre. 443
- Elegante komplette Speisezimmer-Einrichtung (Mahagoni) zu verkaufen. Zu besichtigen von 2—5 Uhr nachmittags. Via Besenghi Nr. 4, 1. St. 444
- Schlafzimmermöbel (neu), für eine Person, zu verkaufen. Zu besichtigen von 3—5 Uhr nachmittags. Via Carlo DeFranceschi 3, 2. St. 452
- Zu verkaufen elegante komplette Schlafzimmer-Einrichtung (Whorn) mit Messing-Betten, Preis 450 Kr. Zu besichtigen von 9—12 und 1—4 Uhr. Piazza Verdi, 2. St. Haus Matelich. 456
- Zu verkaufen 3 Villen mit allem Komfort; die eine um 14.000 Kronen und die zwei anderen um je 24.000 Kronen. Günstige Zahlungsbedingungen. Via Besenghi 50, 2. Stock. 459
- Zu verkaufen 5 kleine Papageien und ein großer Käfig. Clivo della Carita 8, Tür 12.

Offene Stellen.

- Deutsche Bedienerin wird für Vormittagsstunden gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 425
- Gesucht anständiges deutschsprechendes Mädchen für Alles. Via Carlo DeFranceschi 50, ebenerdig rechts (Malacra). 438
- Bedienerin wird gesucht. Adresse in der Administration. 455
- Deutschsprechende Bedienerin wird sofort aufgenommen. Via Verubella 24, Novotny. 465
- Besseres Mädchen, auch Anfängerin, wird aufgenommen. Bahnhofstraße 8, Tür 3. 468

Einladung

zu dem heute, 5. März 1914, stattfindenden
ungarischen Hausball.

Für gutes Essen und Trinken ist gesorgt.
Eintritt frei. Josef Sall, Tempio d'Augusto.

Schiffsdrucksorten-Verlag
Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

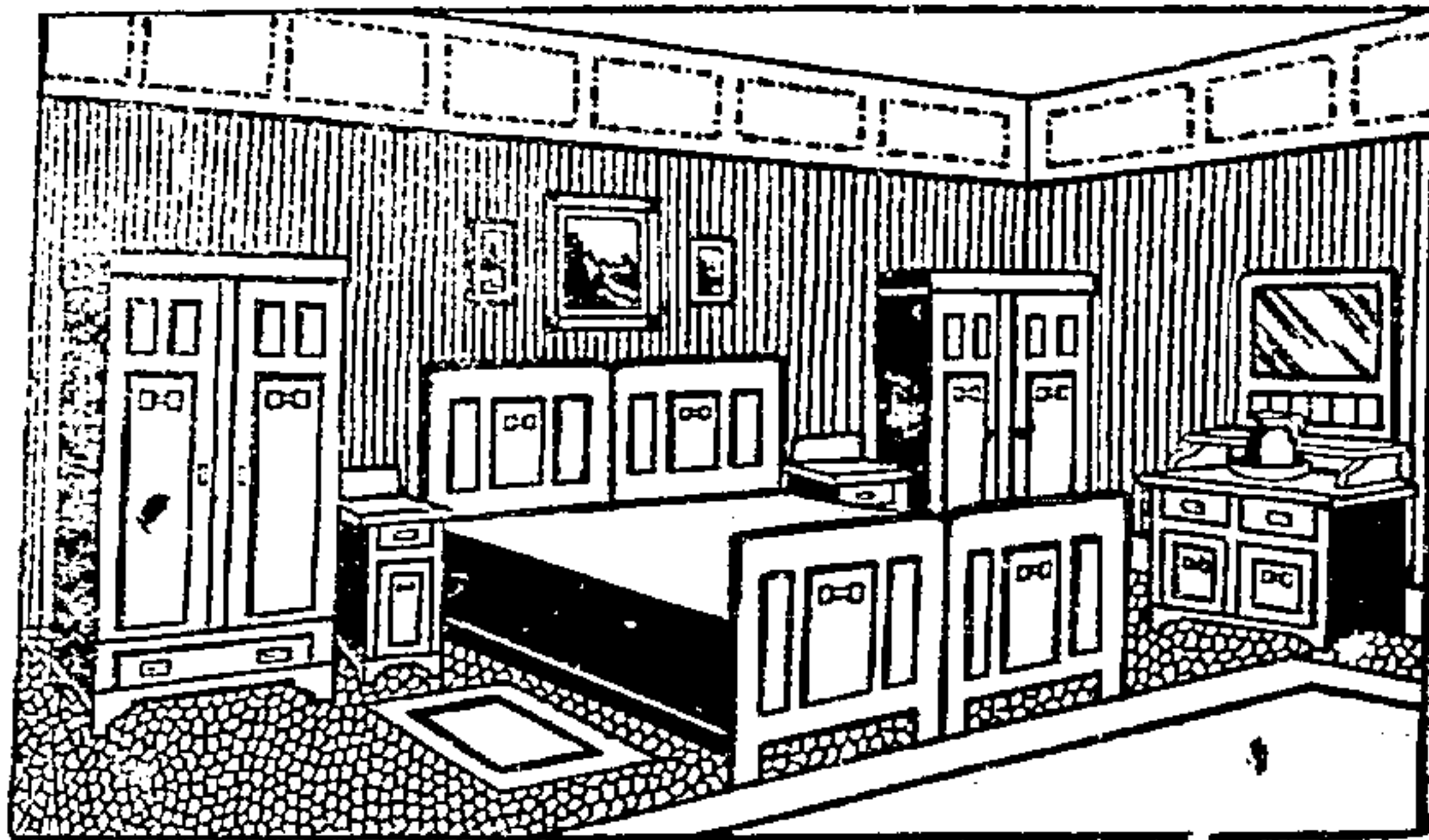
Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6—8

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung.
Spezialist in Leder-Klubmöbel. 82 Illustr. Frachtkatalog auf Wunsch.



Gleisdorfergasse 6—8

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Hoftokajerweine

aus dem k. u. k. Hofkeller in Wien

erhältlich bei der Verkaufsstelle

LUIGI DEJAK in POLA

Via Kandler 37

Weingroßhandlung

Telephon Nr. 4

Anton Venutti

Holzdrechsler und Tischler

Pola, Via Domizia Nr. 2

(vis-à-vis der städtischen Feuerwehr)

offeriert sich für die Erzeugung von
Kugeln und Kegeln 467

für die Kegelbahnen. Dieselben sind immer
vorrätig. Weiche und harte Holz Möbel werden
solid zu mäßigen Preisen ausgeführt.

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz-
u. Scheuer-
seife und
reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange
bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**
Puchleitner & Co, Triest
FABRIK von Waschanlagen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Englischer
Krankheit, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten,
zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung
zurückbleibender Kinder empfehle ich eine Kur mit

**Lahusen's Jod-
Eisen- Lebertran**
Marke „Jodella“

Der beste, wirksamste, beliebteste Leber-
tran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis
K 3-50 und K 7.—. Verlangen Sie ausdrücklich
Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen
zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker **Wilh.
Lahusen in Bremen**. Immer frisch zu haben
in allen Apotheken. Hauptdepot in Pola:
Apotheker **Pietro Petronio**, Apotheke al
Redentore und Apotheke **Wassermann**,
„Alle Testa d'oro“.

Dr. Elvino MazzarovichSpezialist für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten
Clivo S. Stefano 7 (Port' Aurea)

ordiniert

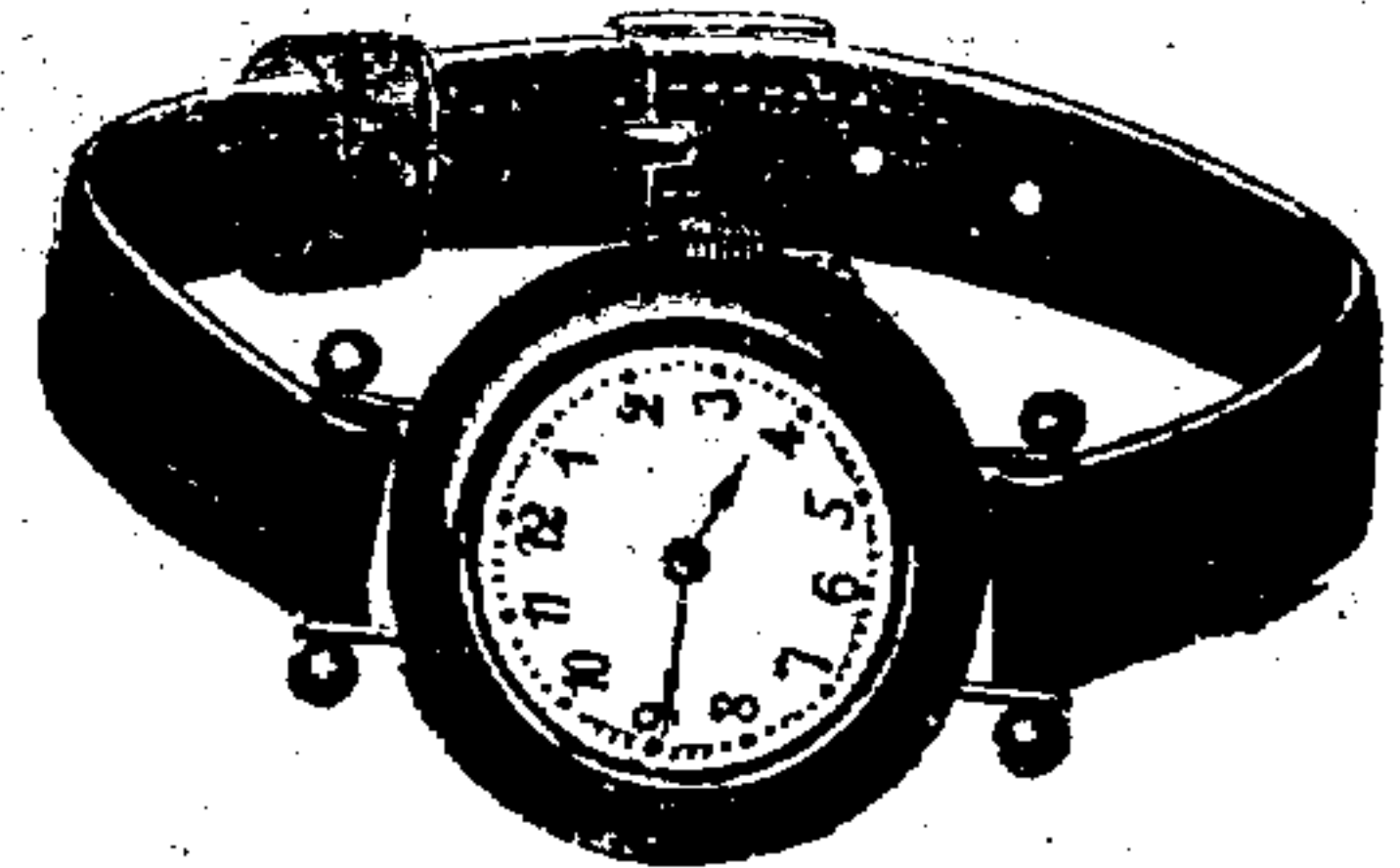
463

von 9—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Braceletts
beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

K. JORGO
Juwelier, Pola, Via Iergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen,
seinem Beiglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt
in Nickel K 9.—, in Metall emailliert K 9.—, 11.—
in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—
in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.—
in 14 kar. Gold mit Gold-Bracelett K 52.—, 60.—,
80.—, 100.— 14

Großes Lager

in Matt- und polierten Möbeln aller,
Art Sesseln, große Auswahl in Ein-
sätzen und Matratzen mit Seegras-
Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2

Großes Assortiment Leihmöbel stets zur
Verfügung.